

Die größte Wirkung dürfen wir uns von den „Allgemeinen Kulturproblemen“ versprechen. In schärfster Weise und doch vornehm im Ton wendet er sich gegen eine Reihe von Auswüchsen der heutigen Kultur (z. B. Duell) und kämpft er gegen Schlendrian und Gedankenlosigkeit, gegen Vorurteile und abstumpfende Routine.

Die „Internationale Hilfssprache“ (Esperanto-Ido) hat in Ostwald wohl ihren eifrigsten Vorkämpfer. Er verspricht sich von deren allgemeinen Einführung den Beginn einer neuen Ära der menschlichen Kulturgeschichte und wirbt in begeisterten und begeisternden Worten für seine hohe Idee.

Als besonders Berufener verlangt er im „Unterrichtswesen“ weitgehendste Reformen, namentlich auf den Universitäten. Die große Fülle der Erfahrungen, die er als Lehrer und Professor in Leipzig machen konnte, die Vergleiche, die er als „Austauschprofessor“ in Amerika und auf seinen Studienreisen anzustellen vermochte, stellen ihm reiches Material für seine freie und offenherzige Kritik.

Der Raummangel verbietet hier mehr zu geben als eine allgemeine Inhaltsangabe. Es bedürfte auch eines besonderen Buches zu einer erschöpfenden Besprechung seines überaus reichen Inhalts.

Als Extrakt der ganzen publizistischen Tätigkeit eines unserer bedeutendsten Zeitgenossen hat das auch durch Stil und künstlerische Form hervorragende Werk Anspruch auf weiteste Verbreitung in allen gebildeten Kreisen.

Frankfurt a. M., 1911. Albert Hirschfeld.

\* \* \*

„Große Männer“ von Wilhelm Ostwald“. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. Leipzig. (Broch. Mk. 14.—, geb. Mk. 15.—).

Ein Buch von hohem künstlerisch-litterarischem Wert, ein Meisterwerk an klarem und formvollendetem Stil, packt und begeistert es durch seine plastische Darstellungsweise und seine warme und vornehme Auffassung alles Menschlichen; aber hauptsächlich weiß es uns durch logische Durchführung seiner Tendenzen zu überzeugen, ohne den Tatsachen Gewalt anzutun.

Ausgehend von seiner energetischen Auffassung allen Geschehens schildert er auf Grund sorgfältig durchgearbeiteten Materials den Entwicklungsgang einer Anzahl genialer Naturforscher (Mayer, Faraday, Helmholtz, Liebig etc.), um hieraus wissenschaftlich begründete und allgemein gültige Deduktionen abzuleiten.

Unter sorgfältigem Eingehen auf Herkunft, Milieu, Erziehung, Gefühlsleben, körperliche Veranlagung, Arbeitsweise und äußere Umstände weist er in jedem einzelnen Falle nach, daß die obigen Faktoren genau die erreichte Produktionsleistung zur Folge haben mußten, nicht mehr und nicht weniger. Unter den gegebenen Umständen konnte nicht mehr erreicht werden, wohl aber hätte eine günstiger wirkende Verschiebung der Faktoren eine Steigerung herbeiführen können. Nach den Gesetzen der Energetik (auch auf geistigem Gebiete) ist je größer die Leistung, umso stärker der Energieverbrauch. Da eine möglichste Ausnutzung der so seltenen schöpferisch veranlagten Geister zu den wichtigsten Interessen der Menschheit gehört, so müßte Alles aufgeboten werden, daß deren ganze Energie im Dienste ihrer Schöpferkraft verwendet werden kann und nicht teilweise für minderwertige Zwecke vergeudet wird.

Die Wege zu diesem eminent praktischen und kulturfördernden Ziel zu weisen, das ist der Zweck des Buches.

Zunächst müssen äußere hemmende Umstände beseitigt werden durch Befreiung solcher Männer von untergeordneten Arbeiten, speziell Verwaltungsarbeiten, Repräsentation und Lehrverpflichtung. Sie müßten reichliche Mittel und genügend Muße erhalten, sich ganz der freien Forschung nach ihren eigenen Ideen widmen zu können.

Stipendien seien wünschenswert über Schule und Universität hinaus, denn gerade alsdann träte die geistige Produktionsreife ein, werde aber meist durch den notwendig werdenden Gelderwerb unterdrückt. Besondere Kapitel enthalten weitere praktische Vorschläge auf diesem Gebiet und namentlich Hinweise, wie solche Genies frühzeitig zu erkennen seien.

Auch im Greisenalter seien hochwertige Leistungen noch möglich, dann müßte aber der Energieverbrauch sparsamst gehandhabt werden und jede überflüssige Arbeit sorgfältig vermieden werden. Im Anschluß hieran erörtert er die schwierige Frage der Pensionierung älterer Professoren. Den Hauptwert aber legt Ostwald auf die Reform des Schulunterrichts. In der hauptsächlichen Beschäftigung mit Griechisch und Latein im Humanistischen Gymnasium erblickt er das denkbar zweckwidrigste Mittel zur Erzielung logischen Denkens und selbständigen Forschens. Statt dessen verlangt er vermehrten Unterricht in den Naturwissenschaften, sowie größere Freiheit zu selbständigen Arbeiten für die Schüler. Durch allgemeine Einführung einer internationalen Hilfssprache (Esperanto-Ido) könnte die für Erlernung der bei der Internationalität der Wissenschaften so notwendigen modernen Kultursprachen verbrauchte Energie gespart werden.

Dies ist in großen Zügen der Inhalt dieses geradezu bahnbrechenden Werkes. Es enthält wohl auf jeder Seite eine solche Fülle neuer origineller Gedanken, feinsinniger Bemerkungen und scharfer Beobachtungen, daß es die fruchtbarsten Anregungen bietet Jedem, der Anteil nimmt an der Entwicklung der Wissenschaft und den Fortschritten der kulturellen Arbeit.

Frankfurt a. M., 1911. Albert Hirschfeld.

## Kleine Mitteilungen.

„*Arctia caja*“ als Mordraupe. Unter dieser Spitzmarke berichtete Herr R. Zk. in No. 8 dieser Zeitschrift und knüpfte daran die Frage, ob auch andere Herren ähnliches beobachtet hätten. Zu den Leidtragenden, die *Arctia caja* als Mordraupe kennen lernten, gehört auch der Schreiber dieses. Von *Vanessa polychloros* fand ich vor einigen Jahren etwa ein Dutzend erwachsener Raupen und tat sie in einen geräumigen Zuchtkasten. Schon am nächsten Tage hatten sie sich angesponnen. Wenige Tage später setzte ich, da der Kasten sonst leer war, in ihn Raupen von *Arctia caja* und gab reichlich Futter bei. Ich bemerkte bald darauf eine Verringerung meines *Polychloros*-Puppenbestandes, untersuchte den Kasten, ob die Puppen etwa abgefallen wären, fand aber keine am Boden liegen. Als ich am nächsten Tage beim Schmetterlingesspannen beschäftigt war und meine Blicke zufällig nach dem in Rede stehenden Kasten schweiften, wurde ich einer zur Hälfte verzehrten angesponnenen *Polychloros*-Puppe ansichtig, und als ich nun genauer

hinsah, siehe, da saß eine erwachsene Caja-Raupe und tat sich an der Puppe gütlich. Die Polychloros-Puppen waren inzwischen bis auf drei zusammengeschmolzen; natürlich wurden sie von den Ruhestörern sofort befreit. Seit der Zeit halte ich, um mich vor weiterem Schaden zu bewahren, Caja-Raupen gesondert.

Theodor Radisch, Nauen b. Berlin.

## Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins E. V.

Aus Mitgliederkreisen eingegangene  
Antworten:

Frage 24: Ist *Arctia villica* L. v. *chavignieri*, Failla identisch mit var. *bellieri*, Failla oder mit v. (ab) *brunhilda*?

Antwort: A. *Mavignieri* ist von *bellieri* Failla nicht zu trennen, da man auf schwache Differenzen der Zeichnung oder Färbung bei den Arctiden keine Arten oder Formen gründen kann. Beide sind gleich den Exemplaren, die von der Firma Staudinger & Bang-Haas seit Jahren als *brunhilda* versandt werden; aber *brunhilda* ist nur ein Katalogname, der hinter dem diagnostisch begründeten *bellieri* zurückstehen muß. Vgl. „Großschmetterl. der Erde“, Band II, Seite 99, Taf. 18 c. Sz.

Frage 25: Ist *Saturnia pyretorum* schon in Europa gezüchtet worden? Wer kann über die erfahrungsgemäß richtige Futterpflanze und über Aufzucht der Raupe zuverlässige Auskunft geben?

Antwort: Auskünfte sind keine eingegangen und in der Literatur ist die Zucht des Spinners noch nicht beschrieben. Die Raupe lebt in ihrem Vaterland Nordindien, Tonkin und China (Insel Hainan) am Kampherbaum und auf *Liquidambar formosana*. In der Gefangenschaft soll sie auch mit Nußbaumblättern zu erziehen sein. Im Uebrigen empfehle ich Ihnen das Studium des Saturnidenwerkes: André, Ernest: *Élevage des vers à soie sauvages*. Paris 1907. Dr. N.

Frage 26: Gibt es Falter des palaearkt. Faunengebietes, bei denen die Flügel federähnlich ausgebildet sind? Zu welcher Familie gehören evtl. diese Arten?

Antwort: Solche Falter sind die Pterophoriden und Orneodiden. Bei ersteren sind die Vorderflügel in zwei, die Hinterflügel in drei gefranzte Zipfel gespalten und daher einer Feder ähnlich. Zu ihnen gehört das überall vorkommende „Geistchen“, von schneeweißer Farbe. Noch ähnlicher mit Vogelfedern sind die Flügel der Orneodiden, bei denen jeder Flügel in 6 (zus. 24) Federn gespalten ist, die ausgebreitet wie ein Fächer aussehen. Sehr schöne vergrößerte Abbildungen befinden sich bei Spuler-Hoffmann auf Tafel 82. Dr. Meyer, Saarbrücken.

Frage 27: Auf welcher Pflanze lebt die *Euchloë cardamines* L.?

Antwort 1: Hier in Rheinau, Ct. Zürich, Schweiz, lebt die Raupe von *Euchloë cardamines* auf *Turritis glabra*. Die zweijährige Pflanze kommt hier nur sporadisch vor, folgt in gewissen Zeiträumen den Holzschlägen und verschwindet von ihren Standorten wieder, sobald das Holz

nachwächst. Findet man die Pflanze, die herdwiese zusammensteht, so ist so gut wie sicher auch die *Cardamines*-Raupe gefunden. Ich habe vor einigen Jahren für meinen Freund Prof. Standfuß nach diesen Raupen gesucht und ausnahmslos eine *Turritis*-Kolonie auch mit einer *Cardamines*-Kolonie besetzt gefunden. Die Pflanze wächst und verblüht schnell, ist zur Blütezeit im Frühsommer durch ihren hohen Wuchs sehr auffallend und gerade um diese Zeit mit den Raupen besetzt, die eine ausgezeichnete Schutzfärbung haben. Zu Fuß lohnte hier das Suchen nach den Raupen nicht, da die *Turritis*-Kolonien viel zu weit auseinander stehen; ich ging ihnen auf dem Rade nach. Die der *Turritis* im Habitus ähnliche, aber kleinere schmächtigere *Arabis turrita* wurde ganz umsonst nach *cardamines* abgesucht. Ich habe das rastlose Umherwandern dieses Schmetterlings gerne in Beziehung gebracht mit dem weit zerstreuten Vorkommen seiner Lieblingspflanze.

Dr. med. F. Ris.

Antwort 2: Die Raupe von *Euchloë cardamines* L. lebt (nach Berge-Rebel IX. Aufl.) an: *Cardamine* (Schaumkraut), *Turritis glabra*, *Alliaria*, *Arabis*, *Sisymbrium*, *Herperis matronalis* (an den Schoten), *Coringia orient.* u. and. R. Zk.

Antwort 3: Eine ausführliche Beschreibung über *Euchloë cardamines* L. und ihre Futterpflanzen finden Sie in *Entomolog. Zeitschrift*. Jahrg. XX. No. 13. pag. 85. Dr. N.

Frage 28: Wie präpariert man am einfachsten Pflanzen für Schmetterlings-Biologen?

Antwort: Die Pflanzen werden entweder gepreßt wie für ein Herbarium oder sparrig getrocknet, im abgekühlten Raum, zwischen dünnen Pappeplättchen. Blätter, welche die Farbe verlieren, müssen gemalt, abfallende Kätzchen oder Blütchen mit Herbarienleim angesetzt werden. Rindenstücke für sitzende Falter (*Catocala*, *Acronicta*, *Moma*, *Dichoma* etc.) sind glatt zu rändern und auf den Untergrund zu leimen. Die Präparate sind auf der Unterseite mit einer Lösung von arseniksaurem Natron zu bestreichen. An den Blättern dürfen die charakteristischen Fraßspuren nicht fehlen. Den Holznachahmern (*Cossus*, *Calocampa*, *Pholera* etc.) sind passende Zweigstückchen beizufügen. Frische Blüten behalten in Formol ihre Farbe; auch Früchte lassen sich in Formol-Gläschen aufbewahren und so im Biologie-Kasten einfügen. Im Uebrigen ist das Präparieren frischer Blumen und Pflanzenteile eine Kunst, die man bei entsprechenden Präparatoren (für Zimmerschmuck, Damenhüte etc.) erlernen, aber nicht mit einer allgemeinen Regel charakterisieren kann. In vielen Fällen wird das einfache Trocknen der Pflanzen, wie es in jedem Leitfaden der Botanik angegeben ist, genügen. Sz.

Auskunftsstelle des Internat. Entomolog. Vereins E. V.  
Frankfurt a. M., Rheinstr. 25.

## Neuanmeldungen

vom 21. bis 27. Mai 1911.

Fritz Hänsel, Kgl. Förster, Clarenkrantz, Kr. Breslau.

H. Höne, i. F. Bergmann & Co., 154 Yokohama (Japan).

Stadtrat Klemm, Chemnitz.

B. S. Walch, Bachmut, Chutor Gore Mogilpa, Gouv. Jekaterinoslaw (Rußland).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Radisch Theodor

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen - "Arcitia caja" als Mordraupe 55-56](#)